

Uganda – Lebenshaus – Stiftung

Kooperationspartner Projekthilfe Uganda e.V.

WO KINDER LEBEN LERNEN

Rundbrief Nr. 1 | Mai 2020



Geht auf euch acht und
bleibt gesund! #COVID-19



UGANDA

RUNDBRIEF 2020

UGANDA-LEBENSHAUS





Neuigkeiten aus Uganda

Auch in Uganda war der Osterhase 4

Schulbesuch in Villa Maria und Kyamulibwa 5

Herzoperation geglückt 7

Medizinischer Versorgungstag 10

Küchenumbau abgeschlossen 13

COVID-19 - die Lage in Uganda 17

Bei meinem Aufenthalt war ich erstaunt, was sich vor Ort alles getan hat. Der familiäre Umgang und der Zusammenhalt im Team waren schön zu sehen. Schulkinder zu treffen, die ich beim letzten Mal als Säuglinge in den Armen hielt, unbeschreiblich.

(Raphael Rehm)

LIEBE FREUNDE & UNTERSTÜTZER,

6 Jahre ist es her, als ich auf das Lebenshaus aufmerksam wurde. Meine kleine Schwester wollte in Afrika arbeiten, ihr wurde gesagt: „Aber nicht allein!“. So kam ich als Begleiter und der Erfahrung wegen an das Lebenshaus, bis heute lässt es mich nicht mehr los. 2014 half ich einen Ziegenstall



zu bauen und feierte in Kyato meinen 24. Geburtstag. Im März dieses Jahres feierte ich dort meinen 30. Diesmal führte ich als stellv. Projektleiter Gespräche mit der Kongregation über nachhaltige Zukunftsprojekte, schloss einen Vertrag mit unserer Partnerschule ab und war bei der deutschen Botschaft, um mögliche Kontakte und Beziehungen für die Zukunft zu knüpfen.

Der Anspruch, Hilfe zur Selbsthilfe zu leisten, hat mich bei diesem Projekt von Anfang an überzeugt und motiviert mich auch weiterhin für das Projekt zu arbeiten. Aber nicht allein! Diese Aufgabe schaffe ich nur zusammen mit einem Team, sowohl auf deutscher als auch auf ugandischer Seite. Beiden Teams bin ich für ihre Arbeit dankbar, ebenso wie eurem Engagement als Spender und Unterstützer. Mit Pfr. Hirt habt ihr geholfen das Lebenshaus aufzubauen. Nun helft mir, es auf sichere Füße zu stellen.

A handwritten signature in blue ink, appearing to read 'Euer Raphael Rehm'. The signature is stylized and fluid.

Euer Raphael Rehm

Auch in Uganda war der Osterhase



Schulbesuch in Villa Maria und Kyamulibwa

Fast jedes fünfte Kind in Uganda hat keine Schulbildung. Viele Schulkinder können ihre Ausbildung nicht abschließen, weil sie für ihre Familien Geld verdienen müssen oder sich die Eltern die Schulkosten nicht leisten können. Den ärmsten Kindern wird so der Zugang zur Bildung verwehrt. Neben der Armut sind oft auch weite Entfernungen der Schulen, eine schlechte Infrastruktur oder die Unterrichtssprache Gründe, warum Kinder nicht eingeschult werden. Die Ausgrenzung von Bildung gibt den ärmsten Kindern wenig Hoffnung der Armut zu entkommen und die Fähigkeiten zu erlernen, die sie brauchen, um in der heutigen Welt wettbewerbsfähig und erfolgreich zu sein.

Kindern, die am Lebenshaus ein Zuhause gefunden haben, wird deshalb immer versucht den ugandischen Bildungsweg zu ermöglichen. Inzwischen haben wir 69 Kinder eingeschult, die auch weiterhin Betreuung erfahren. 22 Kinder gehen auf die Schule unseres Kooperationspartners Projekthilfe Uganda e.V. in Kyamulibwa, wo Patenschaften vermittelt wurden. 47 Kinder gehen auf die Schule Villa Maria, geleitet von den Daughters of Mary. Doch die wachsenden Schülerzahlen stellen uns immer mehr vor eine finanzielle Herausforderung, für die wir an einer nachhaltigen Lösung arbeiten. Im März musste ein neuer Vertrag mit der Schule Villa Maria ausgehandelt werden, die den bisherigen, uns sehr entgegenkommenden Vertrag, durch die wachsende Anzahl an Schulkindern nicht mehr halten konnte.

Alle Schüler werden regelmäßig von unseren Betreuern besucht. Pro Schul-Term gibt es zudem einen offiziellen Besuchertag, wo den Kindern von unseren Mitarbeitern Essen, Getränke und Süßigkeiten gebracht werden.



Gruppenbild bei einem Besuch in Villa Maria (oben),
Picknick mit Essen und Limonade am Besuchertag
(mitte) und Freude beim Wiedersehen und das per-
sönliche Gespräch beim Betreuerbesuch (unten).

Herzoperation geglückt



Nach der Herzoperation:
Maria in Obhut ihrer Großmutter

Im Sommer 2019 wurde die kleine Maria an das Lebenshaus gebracht. Die Mutter starb bei der Geburt in einer Dorfklinik. Maria war ein Frühchen und blieb trotz der fürsorglichen Betreuung ihrer Oma stark unternährt. Da sich die alte Frau nicht mehr zu helfen wusste, wandte sie sich an uns. Maria wurde in ein Krankenhaus in Masaka gebracht, wo ein Downsyndrom und ein schwerer Herzfehler diagnostiziert wurde. Für eine entsprechende Operation wurde sie an ein Herzzinstitut in der Hauptstadt Kampala verlegt.

An dieser Stelle nochmal der ausdrückliche Dank an das **Mundarttheater Wissädalä Duddärä** für die schnelle Spende – sowohl von unserer Seite als auch von Marias Familie!

Die nötige Spendensumme für die Operationskosten steuerte im Wesentlichen das Mundarttheater Wissädalä Duddärä aus Wiesental bei. Doch die Spezialisten scheuten sich vor dem Eingriff. Maria war zu klein und schwach für eine Herzoperation, weshalb diese auf September verschoben wurde. Ein monatelanger Krankenhausaufenthalt folgte. Denn auch im September musste die Operation verschoben werden. Immer noch war die kleine Maria zu schwach und die medizinischen Werte haben nicht gestimmt. Vor Weihnachten wurde dann der dritte Termin festgelegt, aber wieder wurde der Eingriff verschoben. Am letzten Termin, dem 5. Januar veranlassten die Ärzte noch einmal einen Aufschub von 4 Tagen - Maria soll noch wenige Gramm zunehmen. Am 9. Januar konnte der Eingriff dann endlich erfolgreich durchgeführt werden. Seitdem lebt Maria bei ihrer Großmutter mit Tante und Onkel, die sich alle um sie kümmern.

Ein großes Danke an alle Helfer und Ärzte!



Die kleine Maria vor der Herz-OP im stark unterernährten Zustand (oben) und danach mit gut verheilten Narbe (mitte) und deutlicher Gewichtszunahme (unten).

Medizinischer Versorgungstag

Über 250 Patienten an einem Tag

Im Dezember 2018 diente das Lebenshaus für zwei Tage als medizinische Versorgungsstation, wo Menschen aus dem Umfeld kostenlose ärztliche Sprechstunden und Behandlungen in Anspruch nehmen konnten (wir berichteten in Rundbrief Nr. 1 | Mai 2019). Mit über 700 behandelten Personen war der Andrang so groß, dass die Organisatoren aus den USA das Event auch im Dezember 2019 wieder durchführen wollten. Dazu kam es leider nicht, da die amerikanischen Ärzte 2019 nicht im Raum Masaka tätig waren. Doch die Mission des Laienapostolats aus Boston hielt ihr Versprechen der Unterstützung und stellte die Finanzierung für Medikamente und organisierte ein Ärzteteam, sodass wir das Angebot einer kostenlosen medizinischen Versorgung am 15. März 2020 nachholen konnten.

12 Ärzte aus Kampala und Masaka, (2 Zahnärzte, 2 Hautärzte, 2 Orthopäden und 6 Allgemeinärzte) boten den Menschen in Kyato ärztliche Betreuung und Behandlung. Über 250 Personen nahmen das Angebot an diesem Tag war, darunter viele Schwangere und Kinder. Einige kamen aus der unmittelbaren Umgebung. Andere nahmen aber auch einen stundenlangen Fußmarsch in Kauf, um an das Lebenshaus zu gelangen. Die restlichen Medikamente durften wir für unseren Gesundheitsposten behalten, mit dem unsere Krankenschwester auch weiterhin das Angebot der medizinischen Betreuung ermöglicht. Zudem bieten wir bei Bedarf kostenfreie Hausbesuche an.



Den ganzen Tag war das „Wartezimmer“ gut besucht, das Ärzteteam nonstop im Einsatz und die Medikamentenausgabe wurde immer wieder gefüllt.



Küchenumbau abgeschlossen

Sanierung der Innenküche

Das Lebenshaus bekommt eine neue Küche! Die bisherige Außenküche wurde als offene Kochstelle gestaltet, so wie es in Uganda üblich ist. Neben Kochstelle ist der Kochplatz der Platz für Zusammensein und Gemeinschaft. Hier wird zusammen gegessen, Bohnen geschält, Nüsse gestampft und dabei wird geredet. Bei uns würde man Kaffeeklatsch sagen. Die Küche ist in Uganda ein wichtiger Platz im Haus.

Als viel genutzter Ort wies die Küche neben Gebrauchsspuren aber auch hygienische Mängel auf. Immer wieder hatten wir Probleme mit Ungeziefer in der Innenküche. Vor dem Umbau der Außenküche wurde deshalb erst die Innenküche saniert. Gegen Ratten, Ungeziefer und Wetterschäden wurden die Seitenwände bis auf die Höhe von 350 cm aufgemauert, sauber verputzt und über den gesamten Raum eine geschlossene Betondecke eingelassen. Dazu gehörten auch der freundliche Anstrich und helle Fliesen an den Wänden. Dann wurde die Elektroinstallation, Wasser - sowie Abwasserinstallation neu gemacht und auch die Warmwasserversorgung über Solarbehälter auf dem Dach geregelt. Schließlich wurde die vorhandene Edelstahlinneneinrichtung so aufgebaut, dass die Funktionalität der Küche optimiert ist. Ein geplanter Induktionsherd soll in Zukunft das Kochen auf offenem Feuer einschränken.

Die Sanierung wurde vom Ev.-Luth. Kirchenkreis Nordfriesland, v.a. durch die Kirchengemeinde Emmelsbüll-Neugalmsbüll und den Weltladen in Niebüll und Plön getragen. Vielen Dank dafür!

Umbau und Erweiterung der Außenküche

Viele Helfer haben - zu Recht - bemängelt, dass die offene Außenküche nicht vor Ungeziefer und Ratten verschlossen werden kann und dadurch die hygienischen Umstände unzureichend sind. Zudem kam zu wenig Licht durch die gemauerten Außenwände, was für schlechtes Lichtverhältnissen sorgte. Außerdem wurde auf einem offenen Feuerofen gekocht, dessen Kamin zu klein war und der Rauch nicht abziehen konnte. Mitarbeiter und Kinder waren in oder an der Außenküche dem gesundheitsschädlichen Rauch ausgesetzt. Aus diesen Gründen wurde oft außerhalb der Küche mit offenen Feuerstellen gekocht, die wiederum eine Gefahr für die spielenden Kinder darstellten.

Durch Umbau und Erweiterung der Außenküche werden die Arbeitsverhältnisse verbessert. Große Fenster sorgen nun für ausreichend Licht/Lüftung und ein neuer Herd mit großem Kamin garantiert rauchfreies Kochen. Geschlossene Wände und eine Decke schützen die Küche nun vor Ratten und Ungeziefer. Dadurch wird die Gesundheit der Mitarbeiter erhöht und gleichzeitig wird das Gefahrenpotential von heißen Kochstellen und Töpfen durch einen korrekt funktionierenden Küchenherd minimiert, da nicht mehr in Reichweite der Kinder gekocht wird. Das neue Dach der Küche wurde mit kooperativem Einsatz von Zimmermeistern aus Laufenburg gefertigt.

Der Umbau der Außenküche wurde von der Globus-Stiftung finanziert. Vielen Dank dafür!





Die neue Innenküche
VORHER und NACHHER





Die neue Außenküche
VORHER und NACHER



COVID-19 – die Lage in Uganda

Bisher keine Todesfälle

Am 18. März wurden öffentliche Versammlungen mit sofortiger Wirkung für 32 Tage ausgesetzt. Ausländer und Ugander, die in das Land einreisen, werden von der Regierung in bestimmten Hotels unter 14-tägige Quarantäne gestellt. Am 20. März wurde der erste Fall von COVID-19 in Uganda bestätigt. Weitere acht Fälle wurden am 24. März vom Gesundheitsministerium bestätigt. Noch am selben Tag wurden alle Schulen und Universitäten für 30 Tage geschlossen. Am 25. März wurde der öffentliche Verkehr für 14 Tage eingestellt. Nur Privatwagen mit nicht mehr als drei Insassen dürfen auf der Straße fahren. Alle Non-Food-Märkte wurden geschlossen. Am 26. März wurden Polizei und anderes Sicherheitspersonal in allen Vororten, Slums und auf den Straßen der Stadt stark eingesetzt, um die Anweisungen des Präsidenten durchzusetzen. Einige Personen, die gegen die Beschränkungen der Regierung verstießen, wurden festgenommen, von denen die meisten Boda-Boda-Fahrer waren, die sich dem Verbot des öffentlichen Verkehrs aus Existenzgründen widersetzen und Passagiere beförderten. Am 30. März erklärte der Präsident eine landesweite Ausgangssperre von 19.00 bis 6.30 Uhr, die 14 Tage dauern sollte, um die Ausbreitung der Krankheit zu verhindern. Am 31. März verzeichnete Uganda elf neue Fälle, die sich alle in Quarantäne befinden. Die aktuelle Übersicht der Infektionsfälle in Uganda besagt (Stand: 18.04.):

Bestätigt: 55 | Genesen: 20 | Todesfälle: 0

Das Lebenshaus kapselt sich ab

Die bis zum 24. März nachgewiesenen Fälle konnten alle zwischen dem 17. und 20. März an Bord von Flügen aus Äthiopien oder den Emiraten zugeordnet werden, einige davon an Bord des gleichen Fluges wie der Erstfall. Auch wenn die Dunkelziffer in Uganda auf Grund fehlender Tests hoch sein dürfte, so ist sicher, dass der COVID-19 Virus über die Flughäfen ins Land gekommen ist.

Damit sich unser Personal und die Kinder vor Infektionen schützen können, haben sie sich am Lebenshaus von der Außenwelt abgekapselt und leben in Isolation. Die Schulkinder konnten zu ihren Ersatzfamilien gebracht werden, 5 Schüler bleiben am Lebenshaus. Die Matrons, die Ordensschwestern und ein Koch sind nach wie vor am Lebenshaus und halten den Betrieb und die Betreuung von 24 Kindern auf Sparflamme aufrecht. Ben als unser Leiter der Landwirtschaft hält ebenfalls vor Ort die Stellung, um die Felder und Gärten so gut es geht allein zu bewirtschaften und sich um die Tiere zu kümmern. Das restliche Team verbringt die Ausgangssperre (inzwischen bis zum 5.5.2020 verlängert) bei ihren Familien, die sonst auf sich allein gestellt wären. Noch vor dem 25. März wurde für das Lebenshaus ein großer Hamsterkauf in Masaka getätigt, bevor die Ausgangssperre in Kraft getreten ist. Damit und von unseren eigenen Landwirtschaftsprodukten kann sich das Team bisher selbst versorgen. Durch diese Unabhängigkeit ist das Leben ab vom Schuss der momentan wohl beste Schutz.

Bisher sind alle Kinder und Mitarbeiter wohl auf.

UGANDA LEBENSHAUS STIFTUNG



Kontakt:

Projekthilfe Uganda e.V.
Lebenshausstiftungsfonds
Pfarrer Günter Hirt
Nordwarfer Weg 3
D-25924 Emmelsbüll-Horsbüll

info@uganda-lebenshaus.de

Spendenkonto:

Projekthilfe Uganda e.V. Bruchsal
IBAN: DE08 6606 1724 0023 0108 10

Verwendungszweck: Lebenshaus, [Ihre Adresse] *

* für Dank, Information und Spendenbescheinigung. Beachten Sie dazu auch bitte das Spendenformular auf unserer Homepage.

Mehr Informationen und Kontakte unter:

www.uganda-lebenshaus.de

Wir begrüßen und freuen uns auf Anfragen für freiwillige Aufenthalte am Lebenshaus in Uganda, tatkräftige Unterstützer und beratende Fachleute.

Gendergerechtigkeit ist uns wichtig. Ausschließlich zur besseren Lesbarkeit wird die männliche Form für alle Personen verwendet.

Sie möchten keinen Rundbrief mehr erhalten?
Schicken Sie eine E-Mail an: caren.rehm@uganda-lebenshaus.de

Diese Broschüre ist auf recyceltem Papier gedruckt

Einsätze werden gefördert durch:

Der Rundbrief ist gesponsert von:

